

Predigt über 1.Pt 5,7

Bad König, 13.9.26, Martin Hecker

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. (Wochenspruch)

Jeder kennt sie. Jede hat sie. Alle reden ständig über sie. Die Sorgen. Diese lästigen, manchmal quälenden Alltagsbegleiter. Die oft das Letzte sind, was uns abends noch beschäftigt und vom Einschlafen abhält. Und die morgens beim Aufwachen als erste wieder da sind. „Guten Morgen, liebe Sorgen, seid ihr auch schon alle da ...“ Welche Sorgen haben Sie heute morgen mitgebracht in den Gottesdienst?

Wir Menschen sind besorgte Wesen. Sorge gehört zu unserem Leben offensichtlich dazu. Darüber will ich heute ein bisschen mit Euch und Ihnen nachdenken.

(1) Die Sorge – Alltagslast

An allen Tagen ist sie da. Die Sorge. Dieser dumme Streit gestern. Wohin wird der führen? Die Einsamkeit heute. Wie soll ich damit klarkommen? Die Sorge um unsere Gesellschaft. Wie wird's morgen weitergehen?

Alltagslast ist sie – die Sorge. Ich will gar nicht viele Beispiele nennen. Schließlich sitzen hier lauter Fachleute in Sachen Sorgen. Sorgen-Profis und Sorgen-Experten und Expertinnen. Ihr kennt selbst genug Beispiele.

Ich meine nicht die Sorge, die wirklich wichtig ist und Sinn macht. Die kluge Vorsorge – finanziell oder gesundheitlich. Oder die zugewandte Fürsorge für die Kinder, die Eltern, für die Nachbarn, die auf Hilfe angewiesen sind. Und die Seelsorge, die so wich-

tig ist.

Nein, ich meine die Sorge, die unsere Gedanken fesselt und beschäftigt. Die die Freude lähmt. Den Schlaf raubt. Die Angst mit sich bringt. Die quält. Die belastet. All diese vielen kleinen und großen Sorgen, die uns permanent beschäftigen. Und sich so wichtig machen. Selbst wenn's eigentlich um gar nicht so wichtige Sachen geht.

Die Sorgen hängen uns am Hals wie ein schweres Gewicht. Ziehen uns nach unten. Die Sorgen drücken auf unsere Schultern wie ein großer Sack. Beugen uns nach vorne. Die Sorgen belasten unsern Kopf wie ein Hut aus Beton. Drücken uns nieder. Sie bedrücken, beugen, erniedrigen uns. Wer solche Lasten auf sich hat, wer sich immer weiter nach vorne beugt, wer sich immer mehr krümmt, bei dem meldet sich irgendwann die Wirbelsäule. Dem geht's irgendwann ins Kreuz. Wer Sorgen hat, kriegt's mit dem Kreuz zu tun. Sargenträger sind Kreuzträger.

Oft sind diese Sorgen übrigens hausgemacht. Unsere Sprache ist verräterisch: Wir sagen viel häufiger: „Ich MACHE mir Sorgen“ und seltener: „Ich HABE Sorgen.“ Ich mache sie mir, indem ich sie pflege, hin und her bewege, sie von allen Seiten betrachte. Damit mache ich sie aber immer größer als sie eigentlich sind. Spitze ich sie zu.

Aber selbst wenn ich das weiß, sind sie doch da, die Sorgen. Als Alltagslast.

Das wusste zB auch der Preußenkönig Friedrich der Große. Der baute im 18. Jh. ein schönes Schloss und gab ihm den Namen Sanssouci. Auf deutsch: Ohne Sorge.

Dabei war ihm klar, dass er da nicht sorglos leben würde. Er hat sich mitten im

schönen Park von Sanssouci ein Grab vorbereiten lassen. Und er sagte: „Wenn ich da einmal liege, dann werde ich ohne Sorgen sein.“ Dann – das war mehr als vierzig Jahre später.

Und wenn ich in der Bibel lese, dann bin ich gar nicht so sicher, ob wir alle nach dem Tod unsere Sorgen wirklich los sind. Das ist wohl nur so, wenn mit dem Tod alles aus ist. Das glaube ich aber nicht.

Vielleicht rühren ja unsere vielen Sorgen (Plural) von der einen Sorge (Singular) her, dass das Leben insgesamt sein Ziel verfehlen könnte. Vielleicht ist's ja vor allem die Sorge, das Leben zu verpassen. Dass es zwar nett ist, aber im Grunde sinnlos bleibt. Vielleicht ist das die Hauptsorge. Die die vielen Alltagssorgen nach sich zieht.

Niemand von uns wohnt in Sanssouci. In „OhneSorge“. Im Harz gibt's einen kleinen Ort mit dem Namen Sorge. Vielleicht wohnen wir ja eher dort. Der Nachbarort dort im Harz heißt Elend. Sorge und Elend. Elende Sorgen. Alltagslast. Sie loszuwerden ist alles andere als leicht.

So – und jetzt kommt ein heißer Tipp aus der Bibel: Mach die Alltagslast doch zur Wegwerfware.

(2) Die Sorge – Wegwerfware

Der Apostel Petrus schreibt in einem Brief an die Christenmenschen in Bad König: „*Alle eure Sorge (!) werft auf ihn; denn er sorgt für euch!*“

Petrus erfindet da nichts Neues. Das hat er so bei Jesus gehört: „Sorgt euch nicht ...!“ (Mt 6) Und wenn ich's richtig sehe, greift er einen alten Psalmvers auf, den er als guter Bibelkenner im Kopf und im Herzen hat:

„Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird für dich sorgen.“ (Ps 55,23) Seine Version dieses Psalmverses heißt: „*Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch!*“

Sorgen wegwerfen. Das ist ein guter Tipp, definitiv.

Wir leben an so vielen Stellen als Wegwerfgesellschaft. So oft ist's falsch. Müll wegwerfen, statt ihn wiederzuverwenden oder zu recyceln – oft unsinnig. Kaputtes wegwerfen, statt es zu reparieren – häufig unnötig. Lebensmittel wegwerfen, und zwar mehr, als der hungernde Teil der Menschheit bräuchte, um satt zu werden – ein Unding. Ich wünschte mir, wir wären weniger Wegwerfgesellschaft.

Aber an dieser einen Stelle fände ich's gut. Wenn wir eine Sorgen-Wegwerfgesellschaft würden. Ich weiß – ich kann die Gesellschaft nicht ändern. Können wir alle nicht. Aber wir können ja mal bei uns anfangen – jeder und jede bei sich selbst.

Also: Sorgen wegwerfen. Fort damit. Dazu gehört dann auch: loslassen. Sonst funktioniert das mit dem Werfen nicht.

Nur – Ihr wisst alle (Sorgen-Experten): Das ist gar nicht so leicht. Sorgen loslassen. Irgendwie ist da Pattex dran. Die kleben an uns. Oder wir kleben an unsern Sorgen ...

Und wenn's dann doch gelingt, sie wegzuworfen, dann entwickeln sie oft Flugeigenschaften wie ein Bumerang. Die Dinger kommen wieder. Unsere Sorgen sind echt anhänglich, das muss man ihnen lassen.

Wurfdisziplinen muss man üben. Trainieren. Lernen. Das kann auch lernen, wer bei den Bundesjugendspielen im Werfen ganz schlecht war. So dass der Ball vielleicht sogar nach hinten geflogen ist. Auch wer gar

nicht werfen kann.

Sorgenwegwerfen lässt sich üben. Trainieren. So dass wir besser drin werden.

Zwei Trainingstipps hab ich für Euch:

Zum einen: Wir brauchen einen Blickwechsel. So, dass wir nicht so sehr auf die Sorgen starren. Sondern dass wir auch auf das Schöne schauen.

Pls schreibt mal: „Sorgt euch um nichts (ganz schön radikal mal wieder), sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Flehen und Gebet mit Danksagung vor Gott kundwerden.“ Mit Danksagung. Das ist mehr als nur auf die Sorgen starren. Ich will Euch und Sie auf die Danksagung hinweisen. Es gibt so vieles, wofür wir dankbar sein können. Die Sorgen haben die Eigenschaft, dass sie uns den Blick dafür verstellen. Dass sie den Blick ablenken. Weg vom Dank, hin zum Problem. Paulus rät uns, bewusst anderes in den Blick zu nehmen. Und zu danken. Das verändert unsere Sicht auf die Sorgen.

Sie haben Sorgen wegen Ihrer Kinder oder Enkel? Okay. Aber danken Sie bitte auch dafür, dass Sie diese Kinder und Enkel überhaupt haben. Sie sorgen sich um Ihre Gesundheit? In Ordnung. Aber danken Sie auch für die Ärztin, die Ihnen helfen kann. Blickwechsel. Der verändert schon vieles.

Blickwechsel – das empfiehlt auch Jesus. Wir haben's vorhin gehört: SEHT die Vögel unter dem Himmel ... SEHT die Blumen auf dem Felde. SEHT, wie Gott sie versorgt. Erster Tipp: Blickwechsel.

Zweiter Tipp: Vielleicht müssen wir die Wurfdisziplin wechseln. Es geht nicht einfach um Weitwurf – und Sie schauen den Sorgen hinterher, wohin die fliegen. Sondern es geht um Zielwerfen. Und damit auch

wieder um einen Blickwechsel. Schaut nicht auf die Sorge, die Ihr wegwerfen wollt. Sondern schaut auf's Ziel, wo Ihr sie hinwerfen wollt. Das Ziel ist klar gekennzeichnet. Mit einem Kreuz. Das ist ein guter Ort für die Sorgen. Weil dort am Kreuz einer ist, der sich um unsere Sorge und um unsere Sorgen kümmern will. Und der sich damit besser auskennt als wir alle.

Wer Sorgen hat, kriegt's mit dem Kreuz zu tun. Und mit dem Gekreuzigten. Auf ihn dürfen wir alles werfen.

Noch ein Wort zur Wurftechnik – ist ja auch wichtig beim Training. Körperhaltung. Bewegung. Handhaltung. Beim Sorgenwegwerfen haben sich gefaltete Hände absolut bewährt. Wobei das wirklich nur ein Tipp ist, kein Muss. Es kommt beim Sorgenwegwerfen nicht so sehr auf die Handhaltung an. Vielmehr auf die Herzenshaltung.

Zuletzt weise ich hin auf ein großes und ganz wichtiges Versprechen in der Bibel: Gott macht die Alltagslast und die Wegwerfware zur Chefsache.

(3) Die Sorge – Chefsache

Es geht nicht nur darum, dass wir irgendwelche Wegwerfstrategien entwickeln und trainieren. Sondern es ist wichtig, dass da einer ist, der sich dann um die Sorge kümmert. Der unsere Sorgen zu seiner Sache macht. Der unsere Altlasten ent-sorgt. Der für uns sorgt.

Gott macht unsere Sorgen und unsere Sorge zur Chefsache.

Deshalb weist der Psalmist drauf hin: „der wird für dich sorgen!“ Deshalb sagt Jesus: „Und euer himmlischer Vater ernährt und kleidet sie doch.“ Deshalb schreibt

Petrus: „Denn er sorgt für euch!“

Nicht nur wir sind Fachleute in Sachen Sorgen. Der lebendige Gott ist's noch viel mehr. Er ist der Sorgenspezialist schlechthin. Vor allem der Entsorgungsspezialist. Die Art und Weise, wie er uns versorgt und umsorgt, wie er vorsorgt und uns sorg-fältig durch den Tag führt, wie er uns Leibsorge und Seelsorge zukommen lässt – das ist für die, die mit den Augen des Herzens sehen, immer wieder ein Grund zum Staunen. Und zum Freuen. Und zum Loben und Danken.

Dann müssen wir nicht mehr singen: Guten Morgen, liebe Sorgen. Sondern dann dürfen Sie den Sorgen ein Schlaflied singen: „Auf, auf gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Lass fahren, was das Herze betrübt und traurig macht. Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll. Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.“ (EG 361,7) Gott sitzt im Regiment. Er regiert. Er hat die Macht. Auch über die Sorgen, die so viel Macht über uns haben.

Gott macht unsere Sorge zur Chefsache. Weil er sich um uns und für uns sorgt, kommt der Chef selbst auf die Erde.

Das gilt: *Er sorgt für euch!* Deshalb:

Wer sich sorgt, weil's eng wird in seinem Leben und hart und schwer, darf wissen: Der himmlische Vater sorgt für euch. „Er wird euch stärken und kräftigen, euch Grund unter den Füßen geben.“ (1Pt 5,10)

Wem das Alter Sorgen bereitet, soll hören: Der himmlische Vater sorgt für euch. „Bis in euer Alter bin ich derselbe, und ich will euch tragen, bis ihr grau werdet. Ich habe es getan; ich will heben und tragen und erretten.“ (Jes 46,4)

Wen die Sorge quält, wie er denn alleine durchs Leben kommen soll nach dem Tod eines geliebten Menschen, darf vertrauen: Der himmlische Vater sorgt für euch. „Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.“ (Jes 41,10)

Wer sich sorgt wegen einer Schuld in seinem Leben, soll's hören: Der himmlische Vater sorgt für euch. „Barmherzig und gnädig ist der Herr.“ (Ps 103,8). „Mein Kind, deine Sünden sind dir vergeben.“ (Mk 2,5)

Wer sich sorgt, weil's auf den Tod zugeht, darf wissen, dass der himmlische Vater auch dafür schon vorgesorgt hat. Jesus verspricht: „Ich lebe, und ihr sollt auch leben.“ (Joh 14,19) Und: „Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.“ (Joh 11,25) Und das wird dann wirklich ein Leben ohne Sorge sein. Sanssouci.

Dafür hat Jesus längst ge-sorgt. Er hat damals auf Golgatha ein dickes Kreuz durch all unsere Sorgen und unsere Sorge gemacht. Er hat am dritten Tag bewiesen, dass er sehr wohl in der Lage ist, für uns zu sorgen. Er ist stärker als der Tod – welche Sorge sollte ihm zu groß sein?

Wer Sorgen hat, krieg't's mit dem Kreuz zu tun. Und mit dem Gekreuzigten. Und Auferstandenen.

Wenn Sorgen Eure Alltagslast sind, dann macht sie doch zur Wegwerfware, und staunt darüber, wie der himmlische Vater sie zur Chefsache macht.

Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.